



Das ehemalige Stadtkrankenhaus ist eines der größten Projekte Josef Ferbers in der Stadt gewesen. PETER DAHM

# Viele Spuren im Stadtbild

Ausstellung beleuchtet den Architekten Josef Ferber

**Soest** – Dieser Mann ist seit 74 Jahren tot, seine Spuren finden sich aber an vielen Stellen im Stadtbild. Nicht umsonst widmet die AG Denkmalschutz des Geschichtsvereins dem Architekten Josef Ferber in den Merkurhöfen, Merkurweg 2, eine Ausstellung, die am Sonntag, 29. Juni im Rahmen des „Tages der Architektur“ eröffnet wird, an dem die Merkurhöfe mit den neu entstehenden Gebäudeteilen Merkur Vital in diesem Jahr teilnehmen.

Die AG Denkmalschutz hatte sich im vergangenen Jahr intensiver mit der Architektur in Soest um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert beschäftigt. Besonders mit dem Thema Jugendstil in Soest und zuletzt mit der Gartenstadtidee. „Bei diesen Recherchen ist immer wieder der Name Josef Ferber aufgetaucht, der ab 1908 als selbständiger Architekt in Soest tätig war“, erklärt Frank Markiewicz für die AG Denkmalschutz.

Geboren in Allagen, hatte sich Ferber nach einer Lehre zum Kesselschmied und einem Fernstudium der Architektur schnell in Soest etabliert. Seine Arbeit begann bei dem Architekten Wilhelm Sunder-Plaßmann, der dann als Dombau-



Das Doppelhaus Schürhoff am Westenhellweg wurde nach einem Entwurf Ferbers gebaut. PETER DAHM

meister nach Münster berufen wurde.

„Als erste große Werke sind das Stadtkrankenhaus am Steingraben zu nennen und die Merkurglühlampenfabrik für Julius Rosenthal“, sagt Markiewicz. Anhand der in der Ausstellung gezeigten Zeichnungen und Fotos könne man auch die architektonische Entwicklung von Josef Ferber bis zu seinem Tod 1951 sehr gut nachempfinden. Seine ersten Entwürfe zeigen deutlich die Zeitzeichen des ausgehenden Historismus, den Übergang zum Heimatschutzstil mit leichten Ansätzen zum Jugendstil (Häuser am Freiligrathwall,

Gartenstädte Port Artur und Tripolis). In den 1930er Jahren wendet auch Josef Ferber sich der Moderne zu.

Josef Ferber hatte sich neben seinen Profanbauten auch einen Namen als Kirchenbauarchitekt gemacht, besonders im sauerländischen Raum. Nach dem Krieg hatte sich Ferber bis zu seinem Tod viel mit dem Wiederaufbau beschäftigt.

## Zeiten

Zur Eröffnung am Sonntag ist die Ausstellung von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Danach ist die Ausstellung bis zum 25. Juli immer montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr zu sehen.